

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Sitzungstermin: Mittwoch, 02.03.2011
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 18:00 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

Anwesend:

Vorsitzender
Strelow, Gregor

SPD-Fraktion
Brunken, Karola
Burfeind, Heidrun
Meyer, Elfriede
Meyer, Lina

CDU-Fraktion
Hoffmann, Monika
Risius, Andrea

FDP-Fraktion
Ammersken, Heino
Eilers, Hillgriet

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Schild, Walter

Fraktion DIE LINKE. Grundmandat
Koziolk, Stephan-Gerhard

Beratende Mitglieder
van Hoorn, Reiner

Verwaltungsvorstand
Docter, Andreas Stadtbaurat

von der Verwaltung
Jöhnk, Carsten Dr.
Klein, Matthias
Lücking, Wilhelm

Protokollführung
Rauch, Agnes

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 02.03.2011

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Strelow begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 08.02.2011

Beschluss: Die Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 08.02.2011 wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

ANTRÄGE VON FRAKTIONEN UND GRUPPEN

TOP 5 Zwangsarbeiter im Dritten Reich in Emden;
- Antrag der FDP-Fraktion vom 29.12.2010
Vorlage: 15/1862

Herr Dr. Uphoff erklärt, bei den Materialien hinsichtlich der Zwangsarbeiter handele es sich um Einwohnermeldedaten, AOK-Filme und diverse Unterlagen von Firmen wie z. B. die Nordseewerke. Diese Materialien seien zugänglich und würden vom Archiv auch für Recherchen zur Verfügung gestellt. Er führt aus, er habe bereits vor zwei Jahren mit verschiedenen Schulen Kontakt aufgenommen und angefragt, ob nicht von Seiten der Schulen Projekte zu diesem Thema geplant seien. Daraufhin habe er nur wenig Resonanz erfahren. Aufgrund der Anfrage der FDP-Fraktion habe er erneut nachgefragt. Zwischenzeitlich habe es ein Gespräch mit Lehrerinnen und Lehrern des JAG und der BBS II gegeben. Auch die BBS I habe sich später dem angeschlossen. Alle Vertreter zeigten großes Interesse an einem Projekt auch in Zusammenarbeit mit dem Bunkermuseum. Gemeinsam sei man zu dem Ergebnis gekommen, dass dieses im Schuljahr 2011/2012 verwirklicht werden sollte.

Weiter bemerkt Herr Dr. Uphoff, man könne sich jetzt die Frage stellen, warum es so lange gedauert habe, bis konkrete Projekte zum Tragen gekommen seien. Seiner Ansicht nach liege

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 02.03.2011

dieses zunächst einmal daran, dass der Lehrplan der Schule nur wenig Raum für solche Projekte lasse, die Zeit und Betreuung erfordern würden. Er weist daraufhin, dass das Jahr 2011 der 70. Gedenktag der Deportation der letzten Emdener Juden sei, sodass man dieses als Schwerpunktthema erst einmal ausgewählt habe, während man sich das Zwangsarbeiterthema für das nächste Jahr vornehmen wolle. Zumal man in den nächsten Jahren jedes Jahr eine 70. Wiederkehr habe. Abschließend erklärt Herr Dr. Uphoff, das Stadtarchiv habe diese Initiativen gestartet. Der Spielball würde nunmehr bei den Schulen liegen, die Projekte auch zu verwirklichen.

Herr Strelow bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Frau Eilers führt aus, ihre Fraktion verfolge seit Jahren dieses Thema recht beharrlich und sie freue sich, dass jetzt einige Erfolge erzielt werden konnten. Sie erinnert daran, dass es gelungen sei, im Jahre 2007 einen Betrag in Höhe von 10.000 € für ein Projekt in den Haushalt einzubringen und fragt an, ob dieses Geld zur Finanzierung des Projektes beitragen könne. Ihrer Ansicht nach sei es erfreulich, dass nach Recherche der Datenlage nunmehr damit auch damit gearbeitet werden könne. Ebenso begrüße sie es, dass es gelungen sei, eine Schule für das Jahr 2012 für dieses Projekt zu gewinnen.

Frau Eilers fragt an, ob es bezüglich der Initiativen der Nordseewerke einen Erkenntnisgewinn geben würde.

Herr Dr. Uphoff entgegnet, ihm sei lediglich das Projekt von Herrn Bolinius bekannt, der die Geschichte der Nordseewerke aufarbeiten wolle auch im Hinblick auf die Zwangsarbeiter. Seines Erachtens habe die ehemalige Konzernzentrale der Nordseewerke noch Materialien in ihrem Archiv. Ihm sei aber nicht bekannt, inwieweit hier eine Aufarbeitung stattgefunden habe.

Frau Eilers regt an, sich diese Daten zur Emdener Geschichte zu sichern, bevor sie völlig verloren gehen sollten.

Frau E. Meyer fragt an, wie das Projekt ablaufen werde.

Auf die Frage von **Frau E. Meyer**, wie das Projekt ablaufe, antwortet **Herr Dr. Uphoff**, bei dem Material im Stadtarchiv handele es sich größtenteils um listenmäßiges Material, welches nur schlecht ausgestellt werden könnte. Darüber hinaus würde es einzelne fotografische Aufnahmen und Objekte geben, die aber teilweise auch schon ausgestellt seien. Seiner Meinung nach sei das Projekt der Schulen eigentlich nur in Kooperation mit dem Bunkermuseum möglich. Für Facharbeiten zum Thema Zwangsarbeit sei dieses Material allerdings sehr gut geeignet.

Herr Strelow stellt abschließend fest, es bleibe nur zu hoffen, dass der Lehrplan in diesem Jahr ein wenig Raum für die Schülerinnen und Schüler lasse, sodass erste Projekte begonnen werden könnten. Er bittet Herrn Dr. Uphoff, im Laufe der nächsten Sitzungen nach einmal über den aktuellen Sachstand zu informieren.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 6 Stolpersteine;
- Antrag der FDP-Fraktion vom 10.01.2011
Vorlage: 15/1863

Frau Eilers erklärt, sie freue sich darüber, dass auch die SPD-Fraktion signalisiert habe, dass sie das Projekt Stolpersteine mittragen wolle. Bereits hier im Ausschuss habe es viel Wohlwollen für dieses Projekt gegeben und auch im Ausschuss für Wirtschaft, Hafen und Tourismus sei

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 02.03.2011

ihr Vorschlag, das Projekt im Rahmen des Vorhabens „Ab in die Mitte Faldern“ zu beginnen, positiv aufgenommen worden. Möglich sei dieses erst im Jahre 2012, da der Künstler eine lange Warteliste habe. Auch hätten sich bereits viele Leute gemeldet, die das Projekt gerne unterstützen würden und auch die Max-Windmüller-Gesellschaft habe angekündigt, dass sie das Projekt mitschultern wolle.

Herr Docter führt aus, nachdem jetzt die Daten vorliegen würden, müsse seitens des Rates geklärt werde, wie er das Projekt umsetzen wolle. Die Verwaltung habe bereits in der letzten Ausschuss-Sitzung ihre klare Meinung geäußert, dass sie damit eine Entwertung der vorhandenen Objekte in Emden sehen würde.

Frau Hoffmann betont, die CDU-Fraktion sei nicht generell gegen diese Stolpersteine. Doch müsse man an das Thema sehr sensibel herangehen. Wenn man nunmehr von 410 Personen ausgehe, stelle sich die Frage, wie viel Geld man zur Verfügung habe, wie viele Steine man einsetzen könne und wer die Auswahl hierzu treffe. Dieses müsse alles bedacht werden. Ihrer Meinung nach bestehe die Gefahr, dass man dem einen oder anderen bei der Auswahl nicht gerecht werde und somit auf Widerstand stoße. Hier sollte man auch im Nachhinein die Kosten bedenken, denn wenn von den Bürgern nicht ausreichend Geld zur Verfügung gestellt werde, dann müsse im Endeffekt die Stadt Gelder zur Verfügung stellen. Dieses Geld fehle dann aber wieder bei anderen Projekten wie z. B. beim Straßenbau. Frau Hoffmann bemerkt abschließend, es sei gut zu überlegen, ob man dieses Projekt durchziehen wolle.

Frau E. Meyer stimmt Frau Hoffmann zu. Auch sie sei der Ansicht, es handele sich um ein sehr sensibles Thema, welches nur mit Feingefühl anzufassen sei.

Frau Eilers bemerkt, es würde kaum andere Städte geben, die so viel Erfahrung mit diesem Thema und mit dem mörderischen Umgang mit jüdischen Mitbürgern habe. Sie sei optimistisch, dass das Projekt auch auf eine gute Art und Weise umgesetzt werden könne, da in Emden Strukturen vorhanden seien, die das leisten könnten. Ihres Erachtens seien die Stolpersteine eher eine sinnvolle Ergänzung der schon vorhandenen Objekte und keinesfalls eine Entwertung. Frau Eilers kündigt an, ihre Fraktion werde in nächster Zeit einen Antrag auf Umsetzung stellen. Dann würde es sicherlich auch genauere Zahlen hinsichtlich der Kosten geben. Abschließend betont sie, die einzelnen Steine würden von den Bürgerinnen und Bürgern selber bezahlt, sodass die Stadt nur „Hand- und Spanndienste“ zu leisten hätte.

Herr Schild ist ebenfalls der Ansicht, dass dieses sensible Thema ein gewisses Feingefühl verlange. Insofern sei es außerordentlich zu begrüßen, dass die Max-Windmüller-Gesellschaft mit einbezogen werde. Diese Gesellschaft habe auf diesem Gebiet sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart sehr viel geleistet.

Herr Docter führt aus, wie bereits in der Vorlage 15/1715 mitgeteilt, koste im Schnitt ein Stein 95 €. Bei 410 Opfern wäre man bei einer Summe von ungefähr 39.000 €. Pro Standort kämen für die Baumaßnahmen ca. 250 € hinzu. Da der BEE als wirtschaftlicher Betrieb geführt werde, könnten von dort keine „Spanndienste“ geleistet werden. Somit müsse die Verwaltung den BEE für seine Tätigkeiten bezahlen.

Weiter erklärt Herr Docter, da es auch zusammengefasste Baustellen geben werde, könne man von einer Summe zwischen 45.000 bis 50.000 € bei etwa 180 bis 200 Baustellen ausgehen, zusammen ungefähr 85.000 bis 90.000 €. Dieses Projekt werde über mehrere Jahre laufen. Aber man sollte sicherstellen, dass auch eine vernünftige Auswahl getroffen und keiner vergessen werde.

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 02.03.2011

Frau L. Meyer bezieht sich auf die Aussage von Frau Eilers hinsichtlich des Antrages und schlägt vor, zunächst abzuwarten, wie viele Spender sich finden würden. Ihrer Meinung nach könne man ohne Geld nicht mit der Umsetzung beginnen. Ihre Fraktion habe gesagt, sie würde zu dem Projekt stehen, jedoch müsse erst einmal geschaut werden, wie viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt Emden spenden würden. Wenn nicht genügend Geld vorhanden sei, dann könne man mit der Umsetzung des Projektes nicht begonnen. Ansonsten stelle sich die Frage, welche Personen nehme man zuerst und welche lasse man weg.

Herr Ammersken erklärt, er fühle sich zurückversetzt in den Juni 2010. Dort sei in der Sitzung eine ähnliche Diskussion geführt worden. Es würden hier einerseits massive Absichtserklärungen der Fraktionen geben, andererseits aber keine konkreten Aussagen bezüglich der Umsetzung. Die Verwaltung habe ihre Haltung dargelegt, die aus ihrer Sicht möglicherweise auch verständlich sei. Seiner Ansicht nach sollte der Rat dazu kommen, konkret zu benennen, was gewollt sei und nicht weiter mit Absichtserklärungen zu arbeiten. Von daher sei es nunmehr dringend an der Zeit, einen konkreten Antrag, der möglicherweise von mehreren Fraktionen getragen werde, in den Rat einzubringen und zur Abstimmung zu stellen. Darüber hinaus müsse man natürlich auch in die Detailarbeit gehen.

Herr van Hoorn stellt fest, die Stadt sei nach dem Krieg wieder neu aufgebaut worden und einige Straßenzüge hätten sich verändert. Er fragt an, wie man an den Stellen, wo die Häuser und Grundstücke verschwunden seien, die Steine einpflastern wolle.

Herr Docter würde den Anteil der verschwunden Straßen nicht so groß bewerten, dass dadurch das ganze Projekt gefährdet sei. Sicherlich werde es jedoch Einzelfälle geben, für die man eine Lösung finden müsse. Noch sei kein Umsetzungskonzept dargelegt worden, sondern die Standorte und die Anzahl der Personen gefunden worden. Zudem habe Herr Dr. Uphoff die Gruppe der Homosexuellen noch nicht aufarbeiten können, da sich dieses schwierig gestalte.

Herr Strelow erklärt, in dem ursprünglichen Antrag 15/1715 sei gesagt worden, dass man etwa über 293 Steine sprechen würde. Die Anschaffungskosten hätten ohne den Einbau der Steine etwa bei 30.000 € gelegen. Dem Rat sei bekannt gewesen, dass es sich um ein langfristiges Projekt handele, dass nicht innerhalb von zwei Jahren umzusetzen sei. Man sei sich einig gewesen, dass man gemeinsam in den nächsten Jahren nach Möglichkeit Spenden einsammeln wolle. Herr Strelow erkundigt sich bei Frau Eilers und Herrn Ammersken, ob sie bereits konkrete Spender gefunden hätten, die bereit seien, eine gewisse Summe in dieses Projekt zu investieren. Ihm sei es auch ganz wichtig, auch diejenigen mitzunehmen, vor deren Häuser oder Grundstücke die Stolpersteine aufgestellt würden.

Herr Docter ergänzt, von den damaligen jüdischen Mitbürgern würde es in Emden kaum noch Familienmitglieder mehr geben. Das sei jetzt bei denen, die Herr Dr. Uphoff nunmehr benannt habe, anders. Dort sei tatsächlich noch jemand vorhanden. Hier sollte zumindest vorab ein Gespräch stattfinden und eine Zustimmung eingeholt werden.

Frau Eilers hält dieses für einen wichtigen Punkt. Sie macht deutlich, dass es sich bei dem Projekt um kein Projekt der Emdener FDP handele, sondern um ein Emdener Bürgerprojekt. Wie Herr Strelow gerade gesagt habe, lasse sich dieses nicht in einem Jahr realisieren, sondern es würden etliche Jahre vergehen, bevor es abgeschlossen sei. Abschließend betont Frau Eilers, das Geld für die Stolpersteine käme von den Bürgerinnen und Bürgern und nicht von der Stadt Emden.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 02.03.2011

TOP 7 Wiederherstellung einer historischen, 24-flächigen Polyeder-Sonnenuhr;
- Antrag der FDP-Fraktion vom 23.01.2011
Vorlage: 15/1878

Frau Eilers erklärt, in ihrem Antrag habe sie die recht interessante Geschichte dieser Polyeder-Sonnenuhr bereits dargestellt. Nunmehr bitte sie seitens der Verwaltung um Anregungen, wo diese Uhr platziert werden könnte.

Herr Dr. Jöhnk erläutert anhand eines simulierten Fotos, wie die beiden Stücke der Sonnenuhr zusammengefügt werden könnten. Festzustellen sei auch, dass diese Sonnenuhr aufgrund ihrer Struktur tatsächlich in die hiesige Region gehöre. Seines Wissens seien zwei weitere ähnliche Sonnenuhren in der Region bekannt. Bei der Zusammenführung müsse man auf jeden Fall das Thema Vandalismus beachten. Weiterhin sei seiner Meinung wichtig, dass auch der Monumentendienst eingeschaltet werde, der sicherlich gute Hinweise geben könnte, wie dieses Stück zu restaurieren sei, bevor es der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werde.

Herr Lücking stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation die verschiedenen Standorte für eine mögliche Aufstellung der Sonnenuhr vor. Die Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar. Er bemerkt, die Verwaltung favorisiere dabei den Standort Schwanenteich, da die Sonnenuhr dort angemessen in Erscheinung trete. Zudem sei der Standort frei zugänglich und ausreichend von der Sonne beschienen. Durch die Bebauung in den Randbereichen unterliege dieser Standort einer gewissen sozialen Kontrolle, was aus Gründen des Schutzes vor Vandalismus wichtig sei. Die Verwaltung habe sich beim Schwanenteich noch zwei weitere Standorte angesehen, halte am ersten Standort eher für geeignet.

Herr Lücking führt weiter aus, vom Finder der Stele seien ebenfalls einige Standorte wie die Hahnsche Insel, Schreyershoek oder die Innenstadt vorgeschlagen worden. Die Verwaltung habe sich die einzelnen Standorte angesehen und sei zur der Ansicht gekommen, dass die Hahnsche Insel thematisch völlig anders besetzt und durch die Kunsthalle sehr stark geprägt sei. Der Standort Schreyershoek verfüge zwar bereits über eine gewisse Anzahl von Sonnenuhren. Doch bei der Polyeder-Sonnenuhr handele es sich um eine sehr massive und schwere Stele, die im 18. Jahrhundert entwickelt worden sei und auch der Repräsentation in Gärten von Villen oder Parkanlagen gedient habe. Damit passe diese Sonnenuhr nicht auf die Spitze Schreyershoek, zumal sie sich auch nicht der dortigen Architektur anpasse.

Hinsichtlich eines Standortes in der Innenstadt teilt Herr Lücking mit, durch die bauliche Dichte sei es sehr schwer, überhaupt eine geeignete Stelle zu finden, an die die Sonne möglichst den ganzen Tag scheine. Zudem habe man das gleiche Problem wie am Schreyershoek bezüglich der Wiederaufbauarchitektur der 50er Jahre. Die Verwaltung könne sich alternativ zum Standort am Schwanenteich auch noch andere Standorte vorstellen, die allerdings auch im Bereich der Wallanlagen seien, wie z. B. der Standort im Bereich des Blumenpavillons. Dort habe man jedoch den Nachteil, dass sie dort nicht so sicher gegen Vandalismus geschützt werden könne. Auch die beiden weiteren ausgewählten Standorte im Bereich der Wallanlagen würden der Verwaltung nicht geeignet erscheinen, da sie sich dort der sozialen Kontrolle ein Stück weit entziehen würden.

Herr Strelow bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Frau Hoffmann fragt an, ob es bereits eine Kostenschätzung für die Restauration geben würde. Ihrer Ansicht nach sei es wichtig, solche alten Dinge zu erhalten und wieder in Stand zu setzen. Wenn sich ein geeigneter Standort finden lasse, der auch ein wenig kontrolliert werde, und auch die Kosten nicht aus dem Ruder laufen würden, dann könnte ihre Fraktion sich mit diesem Projekt durchaus anfreunden.

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 02.03.2011

Herr Dr. Jöhnk teilt mit, die Kosten seien bisher noch nicht geschätzt worden. Dieses würde die Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem Monumentendienst in Angriff nehmen, wenn man sich überlegt habe, dass man das Projekt weiter verfolgen möchte.

Frau Eilers weist darauf hin, dass man immer über Geld reden müsse, wenn man Kunst und Kultur achte. Ihrer Meinung nach dürfte in diesem Fall der Betrag nicht so ganz hoch sein. Sie sei darüber erfreut, dass diesem Thema so viel Ernst entgegengebracht werde. Denn in der Vergangenheit habe man häufig historische Objekte in Emden nicht schützen und bewahren können. Mittlerweile habe jedoch ein Umdenken im Umgang mit historischen Kulturgütern stattgefunden.

Weiter bemerkt Frau Eilers, sie begrüße es, dass sich die Verwaltung so viele Gedanken über mögliche Standorte gemacht habe. Doch gerade im Hinblick auf eine gewisse soziale Kontrolle sei eine Anregung von einer Emderin gekommen, die vorgeschlagen habe, die Sonnenuhr dort aufzustellen, wo sie früher hätte gestanden haben können und zwar im Garten der Brons-Fürbringer-Stiftung am Standort Zwischen beiden Bleichen. Dort gäbe es eine Abgrenzung und trotzdem sei der Gegenstand frei zugänglich.

Herr Docter stellt fest, diese Sonnenuhr sei früher kein Typ des öffentlichen Raums gewesen, sondern in privaten hochherrschaftlichen Gärten aufgestellt worden. Da nicht bekannt sei, wo diese Sonnenuhr in Emden genau gestanden habe, sei es enorm schwierig, sie zu platzieren. Zumal auch Emden über keinen großen Garten verfüge, der abends abgeschlossen werde.

Hinsichtlich der gerade vorgetragenen Anregung erklärt Herr Docter, hier könne man durchaus nachfragen, weil von dort aus unter Umständen auch eine Einsichtnahme möglich sei. Er könne sich jedoch auch vorstellen, dass bei einem der am Wall liegenden Altenheime durchaus eine Aufstellung möglich sei. Abschließend gibt Herr Docter zu bedenken, dass es sich auch bei dem Schwanenteich um kein Objekt des 18. Jahrhunderts handle. Somit sei dieser Standort auch in gewisser Form eine Alternativlösung. Zudem käme die Schwierigkeit der sozialen Kontrolle hinzu. Er werde jedoch den Gedanken aufnehmen und die einzelnen Standorte noch einmal prüfen.

Frau E. Meyer erklärt, ihrer Ansicht nach sei man sich darüber einig, dass dieses Objekt erhaltenswert sei. Sie könne sich auch gut den Standort Schwanenteich vorstellen. Jedoch müsse man immer damit rechnen, dass solche Objekte beschädigt werden könnten.

Herr Schild meint, er finde von allen den Standort am Schwanenteich am interessantesten. Er gibt zu bedenken, dass ein Objekt, bei dem die Restauration durch die Stadt bezahlt werde, auch den Bürgerinnen und Bürgern zugänglich sein sollte. Seiner Ansicht nach gehöre Kunst in die Öffentlichkeit. Es dürfe nicht soweit gehen, dass man aus Angst vor drohenden Vandalismus in der Innenstadt auf Kunst und kunstähnliche Gegenstände verzichte, nur weil hier eventuell die soziale Kontrolle fehle.

Herr Docter führt aus, das Thema Finanzen sei bisher noch nicht vorgebracht worden, da es zunächst einmal darum gehe, die Frage des Standorts zu klären.

Herr Strelow regt an, zunächst einmal die Frage bezüglich der Finanzen zu klären und dann in einer der nächsten Ausschuss-Sitzungen erneut zu berichten.

Herr van Hoorn spricht sich für den Standort am Schwanenteich aus, da auch hier eine soziale Kontrolle stattfinden könne.

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 02.03.2011

Frau Eilers stellt fest, der Schutz des Objektes sei nicht das Hauptargument ihres Vorschlages gewesen. Ihrer Ansicht nach sollte die Polyeder-Sonnenuhr in eine passende Umgebung eingebettet werden. Das Haus der Brons-Fürbringer-Stiftung stamme quasi aus der gleichen Zeit und biete einen passenden Rahmen.

Auf die Frage von **Frau E. Meyer**, ob der Garten öffentlich sei, antwortet Herr Docter, der Garten sei eingezäunt, aber von der Straße her einsehbar.

Herr Strelow stellt fest, dass es sich hierbei möglicherweise um einen alternativen Standort handeln würde, der geprüft werden müsse. Seiner Meinung nach sei jedoch auch der Standort am Schwanenteich nicht schlecht, da dort auch die entsprechende Sonnenstrahlung vorhanden wäre.

Abschließend betont Herr Strelow, es sei ihm wichtig, wenn die Verwaltung zunächst die Standorte prüfen würde und in einer der nächsten Ausschuss-Sitzung berichte. Auch bitte er darum, bei dem Objekt auch ein Hinweisschild aufzustellen, damit auch die Öffentlichkeit darüber informiert werde.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 8 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Herr Docter erklärt, der Rat der Stadt Emden habe vor geraumer Zeit eine Resolution zum Erhalt der Landesbühne gefasst. Nunmehr sei der Stadt Emden vom Präsidenten des Niedersächsischen Landtages ein Antwortschreiben zugegangen, dass sich der Ausschuss für Wissenschaft und Kultur mit den Resolutionen befasst habe.

Herr Docter verliest eine umfangreiche Passage aus diesem Antwortschreiben, welches ebenfalls im Internet unter www.emden.de einsehbar ist.

Herr Strelow bittet darum, dieses Schreiben in den nächsten Tagen an die Fraktionsvorsitzenden zu senden.

TOP 9 Anfragen

Es werden keine Anfragen gestellt.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung.